

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K. Baer, Neugut-Wängi; R. Blumenthal, Brig; R. Breu, Walzenhausen; J. Brigggen, Basel; H. Brunold, Peist; P. Burkhardt, Genf; K. Fricker, Basel; J. Fürst, Basel; F. Graber, Schwanden; F. Griner, Arisdorf; O. Gros, Brackwede (Deutschland); Fr. Grünig, Burgistein; H. Güntert, Baden; H. Gurtner, Münchenbuchsee; P. Gygax, Windisch; N. Hefti, Zürich; W. Herzog, Landenhof; F. Heeb, St. Gallen; W. Homberger, Hinteregg bei Forch; R. Huber, Küngoldingen; K. Hummel, Rüti Zch.; W. Huth, Basel; G. Josi, Adelboden; G. Künig, Wüflingen; K. Langenegger, Basel; H. Lehmann, Meilen; H. Manser, Gossau; O. Nager, Dietikon; E. Nef, St. Gallen; A. Nobel, Vinelz; H. Rohrer, Buchs St. G.; H. Thommen, Basel; E. Scherrer, Basel; H. Schoop, Basel; K. Senn, Obererlinsbach; R. Stauffacher, Mitlödi; K. Strub, Sissach; H. Weilenmann, Töss; H. Wiesendanger, Menziken; 1 ohne Namen, zusammen 82 richtige Lösungen — ein Rekord!

Scherfrage aus Nr. 22: Zwei Mädchen von der gleichen Mutter zur gleichen Stunde geboren, aber keine Zwillinge? Nun denn — Drillinge! Das dritte Mädchen (oder Bub) ist eben nicht dabei. Richtige Lösungen: Damen: M. Egli-Schaub, Wolhusen; S. Guler, Thalwil; S. Rothmund, Truns; C. Seiler, Brig; A. Zollinger, St. Gallen. — Herren: J. Fürst, Basel; F. Heeb, St. Gallen; N. Hefti, Zürich; A. Hofmann, Riehen; W. Huth, Basel; H. Manser, Gossau; H. Weilenmann, Töss; 1 ohne Namen.

Nachtrag aus Nr. 21, Knacknüsse: Joh. Fürst, Basel: «Kuh», «Teufel» (richtige Lösung!)

Berichtigung

Der Druckstock zum Bild von Rembrandt «Christ, der Retter ist da!» Nr. 24 der GZ., wurde uns vom Staatlichen Lehrmittelverlag in Bern zur Verfügung gestellt und nicht vom Städtischen, den es gar nicht gibt. Wir bitten, den Druckfehler zu entschuldigen!

Redaktion und Druckerei.

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

Gehörlose und bildende Kunst

Es gibt auch unter den Gehörlosen bildende Künstler: Maler und Bildhauer. Aber wer unter den Gehörlosen nicht selber malt oder meisselt, hat herzlich wenig Verständnis für bildende Kunst. Man sollte doch annehmen, Gehörlose als Augenmenschen müssten besonders Gefallen haben an schönen Bildwerken. Aber dem ist leider nicht so. Es ist da eine Lücke. Noch nie bin ich in Gemäldeausstellungen einem Gehörlosen begegnet.

Wie wenig die Gehörlosen gute Kunst schätzen! In einer ausländischen Gehörlosenzeitung stand die Bitte, man möchte doch dem Gehörlosenverein in X. zum neuen Klublokal keine Bilder schenken, sondern «etwas Rechtes»! Und im Klublokal eines unserer Gehörlosenvereine, das er mit

keinem anderen Verein teilt, hingen Bilder — zum *Erbrechen fürchterlicher Kitsch!*

Muss das so sein? Zugegeben, Kunstsinn und Freude an der Kunst fallen einem nicht von selber in den Schoss. Man muss dazu erzogen werden. Es mag sein, dass in den Taubstumimenschulen da und dort etwas dafür getan wird. Aber vermutlich zu wenig, weil man die Zeit für wirklich und scheinbar Nötigeres braucht. Schade — Freude an guter Kunst bereichert das Leben so sehr!

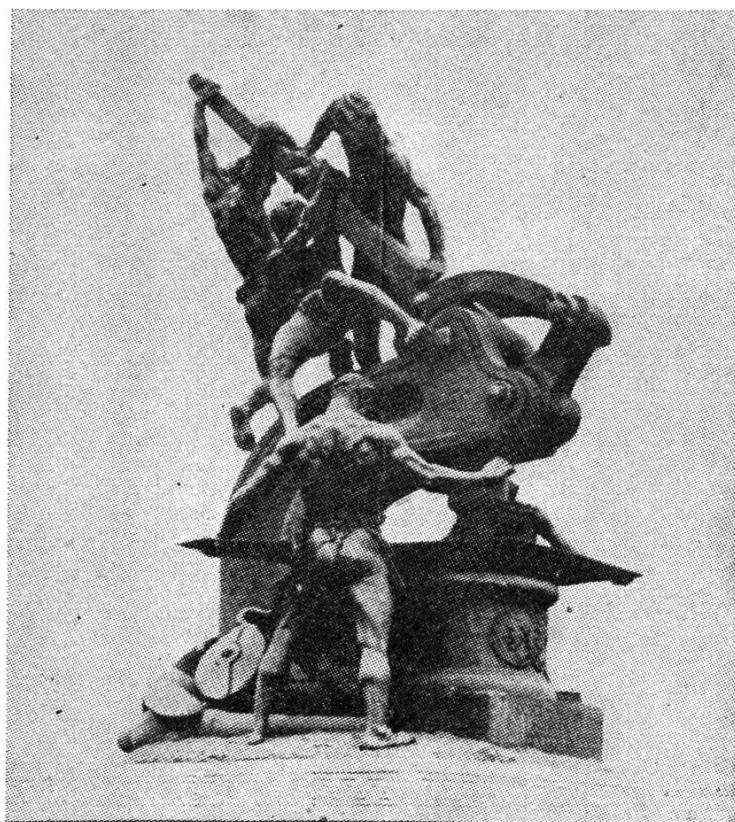
Gf.

Ein grosser, gehörloser Bildhauer

Fräulein J. Kunkler, Redaktorin der welschschweizerischen Gehörlosen-Zeitung «Le Messager», war 1950 in Amerika. In San Franzisko hat sie das hier abgebildete Denkmal gesehen. Es ist überlebensgross, aus Bronze gegossen und stellt dar: *Männer meistern die Maschine*, Es macht

einen gewaltigen Eindruck von geballter Kraft. Ein reicher Fabrikherr hat es bestellt und bezahlt und der Stadt San Franzisko geschenkt.

Wer aber ist der Künstler, der dieses grosse Werk geschaffen hat? Vernimm und staune: Ein Gehörloser! Er heisst Douglas Thilden. Aber er war nicht glücklich. Die Taubheit bedrückte ihn schwer. Er begann zu trinken, um sein Leid zu vergessen. Konnte es nicht und bekam so schreckliche Zornanfälle, dass sich sogar seine Freunde vor ihm fürchten. Sie verliessen ihn nach und nach. Er bekam keine Bestellungen mehr, hungeerte und starb in Armut und Einsamkeit.



Klischee «Dövebladet»

In der vorigen Nummer der GZ. war von einem ähnlichen Schicksal die Rede, vom gehörlosen Maler Rudolf Urech. Was will man! Künstler empfinden halt nicht nur die Freude, sondern auch das Leid viel, viel tiefer als unsereiner.

Gf.

Ein schöner Sonntagnachmittag im «Aarhof»

Am Sonntag, den 9. Dezember gab es im Taubstummenheim bei der Töchtervereinigung einen Lichtbildervortrag von Herrn Neuenschwander, Münsingen. Dieser ist ein begeisterter Naturfreund. Davon zeugten die farbenprächtigen Lichtbilder. Er hatte jedes Blümlein photographiert und stark vergrössert. Veilchen, Anemonen und Margritli, Krokusse, Schneeglöcklein und Aprilglocken erstrahlten in ihrer wunderbaren Schönheit. Auch Bergblumen sah man unter einem Stein. Im Grase wuchsen wilde Nelken, Vergissmeinnicht und Margriten. Man konnte glauben, sie seien wie Geschwister, welche miteinander den lieben ganzen Tag plaudern. Dann sah man auf der Leinwand den Berner Rosengarten in seiner wunderbaren Pracht. Tulpen und Rosen vibrierten in leuchtenden Farben. Dann folgten die Stiefmütterchen, eine Sorte nach der andern. Eins nach dem andern zeigte sein Gesicht. Keines war ganz gleich wie das andere. Das war lustig. Man konnte glauben, sie schauten uns an. Bauernhäuser mit ihrem Blumenschmuck und schöne Ziergärten sah man. Feuerrote Geranien an den blitzsauberen Fenstern zeugten von Ordnung und Schönheitssinn. Dann sahen wir die Berge. Oh, die Berge habe ich so gerne! Als ich diese Bilder sah, hätte ich gerade an den Felsen emporklettern mögen zu der Fahnenstange, an der die Schweizer Fahne flatterte.

Dann folgten die wunderbaren Aufnahmen von Blumenpolstern, die Herr Neuenschwander hoch droben photographiert hatte. Nachher sahen wir Bilder vom Nebelmeer, welches über den Niederungen lagerte und nur die Bergspitzen hervorgucken liess. Man hätte glauben können, lauter Seifenschaum bedecke die Städte und Dörfer. Das Auge wurde entzückt von dem farbenprächtigen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Dann kam die sternenhelle Nacht, der Mond mit seinen Schäflein, den Sternen. Das war wunderbar! Es wäre für uns Gehörlose wertvoll gewesen, wenn wir die Begleitworte, die Herr Neuenschwander zu den Bildern für die Hörenden gesprochen hatte, gehört hätten. Das lässt sich nun einmal bei den Gehörlosen nicht machen. Dann bezeugten wir dem Herrn Neuenschwander für seine herrliche Darbietung unsren aufrichtigen Dank durch unser Beifallklatschen. Nachher begaben wir uns in den Speisesaal, welcher festlich geschmückt war und in uns die weihnächtliche Vorfreude erweckte. Es gab auf jedem Tisch drei Adventlichtlein. Das Zvieri mundete uns allen sehr gut. Für die freundliche Spendung des Zvieris bei jeder Vereinigung sprechen wir der lieben Frau Pfarrer Haldemann auch hier unseren herzlichsten Dank aus. Diesen Nachmittag und diese schöne Bilderdarbietung werde ich nie vergessen!

Heidi Morgenthaler